

Für Laibach:
 Ganzjährig ... 8 fl. 40 kr.
 Halbjährig ... 4 „ 20 „
 Vierteljährig ... 2 „ 10 „
 Monatlich ... „ 70 „

Mit der Post:
 Ganzjährig ... 12 fl.
 Halbjährig ... 6 „
 Vierteljährig ... 3 „

Für Zustellung ins Haus
 Vierteljährig 25 kr., monatlich 9 kr.

Eingeliegene Nummern 6 kr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction

Bahnhofgasse Nr. 132.

Expedition- & Inseraten-
 Bureau:

Congressplatz Nr. 81
 handlung von Jg. v. ...
 mayr & Fed. Wambach

Inserationspreise:

Für die einseitige Beilage
 à 4 kr., bei wiederholter Ein-
 schaltung à 3 kr.
 Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
 öfterer Einschaltung entspre-
 chender Rabatt.
 Für complicirten Satz beson-
 dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 254.

Samstag, 6. November 1875.

Morgen: Engelbert.
 Montag: Gottfried.

8. Jahrgang.

Eine Wendung in der Orientpolitik.

(Schluß.)

Aber man würde fehlgehen, wollte man die Tendenz der russischen Regierungskundgebung hiemit für erschöpft erachten. Nicht bloß eine Demonstration zugunsten des Dreikaiserbündnisses und eine erneute europäische Friedenskundgebung, oder, wie die „Wiener Abendpost“ will, eine „einfache Interpretation der gegenwärtigen diplomatischen Auseinandersetzungen“ steckt in der mit äußerster diplomatischer Feinheit abgefaßten russischen Regierungsnote. Der Hauptzweck derselben ist vielmehr ganz unverholen, die christliche Bevölkerung der Balkanhalbinsel, welche mit der Haltung Rußlands der Erhebung in Bosnien und der Herzegowina gegenüber unzufrieden zu werden begann, der ungeschmälerten Sympathien des großen nordischen Slavenreiches zu versichern. Wenn es auch für den Moment nicht geeignet erachtet werde, auf eine radicale Aenderung der türkischen Verhältnisse zu dringen, so sei es dennoch nicht Rußland, das seine Glaubens- und Stammesgenossen schenke im Stiche gelassen.

Bisher konnte es nemlich den Anschein haben, daß es Rußland war, welches denjenigen Mächten gegenüber, denen ein energisches Vorgehen gegen die verrottete türkische Wirthschaft Lebensbedürfnis schien, die Rolle des Hemmschuhes übernommen habe. Diese Befürchtungen sucht die Note zu zerstreuen. Rußland hat die Gesichte der christlichen Völker auf der Balkanhalbinsel nicht nur nicht aus den Augen verloren, sondern es stand jedesmal an der Spitze der Action, wie der Artikel ganz offen be-

hauptet. „Rußland hat zuerst seine Stimme erhoben zum Schutze der bedrängten, durch übermäßige Steuern zum äußersten getriebenen Bevölkerung der Herzegowina. Auf Rußlands Anregung beeilten sich die verbündeten Regierungen, ihm bei der Versöhnung der Pforte mit ihren aufrührerischen Unterthanen ihre Unterstützung zu leisten.“ Nach diesen Worten hat demnach Rußland und sein Vertreter in Konstantinopel fast alles allein gethan, die verbündeten Mächte, also Oesterreich und Deutschland in erster Linie, haben nur die Genugthuung, daß sie den wohlwollenden Bestrebungen des Czaren zugunsten der Rajah ihre Unterstützung nicht verweigerten.

Wir glaubten zwar bisher, daß auch Oesterreich den Christen in der Türkei große Opfer gebracht und tagtäglich den auf seinen Boden gestürzten türkischen Unterthanen recht ausgiebige Opfer bringt, die zum mindesten denen der Russen die Wage halten. Man mag noch so willig das Recht der Herren Moskowiter anerkennen, aus „nationaler Stammesverwandtschaft“ sich die Lage der slavischen Christen in der Türkei besonders angelegen sein zu lassen, so wird man doch nicht umhin können, Oesterreich zum mindesten das gleiche Recht zuzuerkennen. Wenn unsere Regierungsmänner auch nicht damit gleich den Russen Staat machen, so bezeugen sie sich doch nach den Worten eines officiösen Blattes mit denselben in dem Bemühen, einerseits das Vertrauen der Christen in die von der Pforte in Aussicht genommenen Reformen zu erhöhen, andererseits darauf zu dringen, daß durch diese Reformen gründliche Abhilfe geschaffen und den immer wiederkehren-

den Verwicklungen, deren Folgen sich insbesondere auch auf die benachbarten österreichischen Provinzen erstrecken, ein für allemal ein Ende gemacht werde.

Wir wollen annehmen, daß dieser Wettstreit der beiden befreundeten Mächte, sich die Sympathien der christlichen Bewohner der Balkanhalbinsel zu sichern, nur zu deren bestem ausschlage und der Herstellung geordneter Zustände daselbst förderlich sein möge. Es ist ganz in der Ordnung, wenn beide Mächte mit aller Energie darauf dringen, daß die vom Sultan in der angezogenen Trabe verheißenen Reformen nicht wieder auf dem Papier bleiben, sondern unter Garantie der Mächte zur Ausführung gelangen. Man braucht sich dabei auch nicht daran zu stoßen, daß diese Form der Einbürgerung der geplanten, unabwieslichen Reformen und deren Ueberwachung durch die Mächte einer förmlichen Untercuratelsetzung der Pforte gleichsteht. Nur ist beizeiten Sorge dafür zu tragen, daß das offenkundige Bestreben Rußlands, wie es in der mehrerwähnten Note des „Regierungsanzeigers“ zutage tritt, die Schutzherrschaft über die Glaubens- und Stammesgenossen in der Türkei für sich allein geltend zu machen und die anderen Mächte höchstens als die russischen Bemühungen unterstützend hinzustellen, nicht schließlich doch zur Wahrheit werde.

Politische Rundschau.

Laibach, 6. November.

Inland. Das Abgeordnetenhaus setzt mit großer Umständlichkeit und Gründlichkeit die Specialdebatte über das Gendarmeriegesetz fort. Man gelangte in der Mittwochssitzung bis zum

Feuilleton.

Die Kindersterblichkeit.

(Fortsetzung.)

Die 80 Prozent der künstlich ernährten Individuen, welche der Tod vorzeitig hinwegrafft, entgehen glücklicherweise schon in ihrer zartesten Kindheit dem traurigen Lose, das ihrer sonst harren würde. Die Ueberlebenden, sowie auch viele derjenigen Kinder, welche nach den ersten Wochen bereits der Mutterbrust beraubt werden, oder welche neben der naturgemäßen Nahrung noch künstlich gesättigt werden, verfallen meistens frühzeitig in Krankheiten, welche in Ernährungsstörungen ihren Grund haben. Die Entwicklung während der ersten Lebensjahre jedoch entscheidet meistens über Wohl und Wehe der Zukunft eines Menschen in bezug auf seine Gesundheit. Wer in seinem ersten Lebensjahre die Grundlage zu einer gedeihlichen Entwicklung erhält, der vermag den Stürmen einer späteren Zeit meist mit Erfolg zu widerstehen. Wer aber in seiner zartesten Kindheit durch Noth oder Unverstand in seiner Entwicklung, in der Kräftigung seiner Con-

stitution beeinträchtigt wird, der bleibt ein Schwächling ohne Widerstandskraft für spätere ungünstige Einflüsse.

In den meisten Fällen sieht man schon, wenn man ein Kind in den ersten Lebensmonaten betrachtet, auf den ersten Blick, ob dasselbe zweckmäßig genährt wird oder nicht. Das volle, blühende Gesicht des Brustkindes contrastirt gar seltsam mit dem fahlen, mageren, runzeligen Gesichte des sogenannten Wasserkindes. Die Körperformen des ersteren sind rund, elastisch, während sie bei dem letzteren meist schlaff und schlatterig sind. Und selbst in Fällen, wo durch eine ganz besondere Sorgfalt in der Ernährung der sogenannten Wasserkinder eine günstige Entwicklung derselben erzielt wird, kommen nachträglich nicht selten Spuren der Krankheiten zum Vorschein, welche durch die künstliche Ernährung meist hervorgerufen werden. Nasen- und Ohrenflüsse, Beulen und Ausschläge zeigen von einer Neigung zur Strophulose; nicht selten geben nachträgliche Augenentzündungen und Gelenksanschwellungen Zeugnis für die Fehler in der ersten Entwicklung des Kindes.

Solchen Folgeerscheinungen entgeht man bei der

künstlichen Ernährung oft auch dann nicht, wenn diese mit aller Vorsicht geleitet wurde. Was soll man aber von einer Ernährung erwarten, welche durch Unvernunft geradezu in das Gegentheil von dem, was man unter Ernährung versteht, umschlägt? Wie oft bin ich zu Kindern, welche kaum 2 bis 3 Monate alt waren, gerufen worden, die jedoch die vollkommene Physiognomie eines Greises darboten? Eingefallene gefurchte Wangen, hohle, tiefliegende Augen, spitze Nase, gefurchte Stirne — und wenn ich weiter forschte, spindeldünne Beinchen mit trockener, gerunzelter Haut überdeckt, und einen trommelartig aufgetriebenen Unterleib. — Da hatte ich freilich nicht nöthig zu fragen, woher diese Verunstaltung des göttlichen Ebenbildes. Ich wußte, daß der arme Wurm nicht allein der Mutterbrust, sondern sogar der gewöhnlichen Kuhmilch entbehrte, daß er, seit er das Licht der Welt erblickte, mit Wehlapp aufgefüttert wurde, und daß ihm das durstende Mäulchen mit einem ekelhaften Lappen, genannt Zummel oder Zuzel verstopft wurde. Solche Kinder sind meist die gewisse Beute des Todes.

Es ist ein beinahe systematischer Kindermord, der nun bei den niederen Volksklassen auf diese

§ 15 des Gesetzentwurfes. Da die Vorlage aber 53 Paragraphen zählt und außerdem noch zwei Resolutionen vom Ausschusse beantragt werden, dürfte es in laufender Woche nicht mehr zur Behandlung des Wildauer'schen Antrages kommen. Die Discussion galt hauptsächlich den §§ 4 und 14. Die Minderheit mit Kellersperg an der Spitze opponierte bei § 5 dem darin normierten Unterricht der Mannschaft durch die Gendarmerieoffiziere. Freiherr von Kellersperg machte geltend, daß nur die politischen Behörden geeignet seien, der Gendarmeriemannschaft die nöthigen Erläuterungen in der Gesetzeskenntnis zu erteilen. Diese Ansicht wurde vom Landesverteidigungsminister Oberst Horst, dem Berichterstatter des Ausschusses Dr. Bazant und anderen bekämpft und der gedachte Paragraph nach dem Antrage der Auschußmajorität angenommen. Manigfache Bedenken wurden ferner gegen § 14 erhoben, demzufolge die Gendarmerie berechtigt sein soll, zur Durchführung ihrer Dienstobliegenheiten die unterweiserliche Unterstützung aller Civil-, Militär- und sonstigen Behörden in Anspruch zu nehmen. Abgeordneter Dr. Weeber legte hiefür eine andere Fassung vor und das Haus beschloß, daß § 14 an den Ausschuß zur neuerlichen Stylisirung zurückgeleitet werde. Zum Sitzungsschlusse gelangte eine Interpellation des Abgeordneten Vidulich an den Handelsminister zur Verlesung, des Inhaltes, ob die Regierung bei Erneuerung des Handels- und Schiffsverkehrsvertrages mit Italien die österreichischen Küstenbewohner im Betriebe der Cabotage (Küsten-schiffahrt) und Seefischerei gegen die erdrückende Concurrenz der italienischen Marine zu schützen gedenkt.

Der Budgetausschuß des Abgeordneten-hauses, welcher nahezu täglich sich versammelt, um über den Staatsvoranschlag zu beraten, beschäftigte sich am 3. d. abends mit dem Erfordernisse an Subventionen für die verschiedenen Verkehrsanstalten und Eisenbahnen. Dr. Herbst, der als Referent fungierte, erklärte, daß mit der von der Regierung eingestellten Summe per 19.269,200 Gulden das Auslangen nicht möglich sein werde, und daß seiner Berechnung nach dieser Betrag um mehr als vier Millionen Gulden erhöht werden müsse. Auf Grundlage dieser Ziffernaufstellung wurde in die Debatte über die Subventionen eingegangen. Erledigt wurden bloß vier Posten, nemlich die Subventionen für den österreichisch-ungarischen Lloyd, für die Zittau-Reichenberger, für die Lemberg-Ezernowitzer und für die Rudolfsbahn.

Ein officiöser Correspondent der „Bohemia“ ist in der Lage, eine Nachricht mitzutheilen, welche allerdings in vielen Kreisen große Befriedigung

hervorrufen wird. Das Offiziers-Pensions-gesetz kommt nemlich noch in diesem Jahre im ungarischen Reichstage zur Verhandlung, und zwar — was die Hauptsache ist — mit einigen günstigen Modificationen. Das Gesetz ist nemlich rückwirkend und erhalten die Offiziere ihre Pension nach der zuletzt bezogenen Lage bemessen. Jene Offiziere, welche an der Sagerregulierung noch nicht partizipierten, sollen eine Perzentualerhöhung erhalten. Gleichzeitig meldet derselbe Correspondent der „Bohemia“, daß ein „verschärftes Superarbitrierungs-gesetz“ im Zuge ist, welches dazu dienen soll, daß die vielen ungerechtfertigten Pensionierungen abnehmen und noch viele kräftige Offiziere dem Dienste erhalten bleiben. Ein solches Gesetz thut freilich noth!

Dem „P. Naplo“ wird aus Wien geschrieben, daß die ungarische Regierung in Angelegenheit der Restitution der Verzehrungssteuern mit einem großen Erfolge auf die Einwendung des österreichischen Ministeriums geantwortet hat. Das wiener Cabinet vertritt nemlich die Anschauung, daß diese Frage mit der Quotenfrage zusammenhänge und betrachtet unter Berufung auf das Quotengesetz auch die Verzehrungssteuerfrage auf 10 Jahre erledigt. Die ungarische Regierung dagegen möchte aus dem Umstande, daß Artikel XI des Zoll- und Handelsbündnisses gleichfalls von der Bier-, Branntwein- und Zuckersteuer Ermäßigung thut, den Schluß ziehen, daß eine eventuelle Veränderung der Verzehrungssteuertheilung gleichzeitig mit der jetzt schon vorzunehmenden Revision des Zoll- und Handelsbündnisses zu vollziehen sei.

Ausland. Der deutsche Reichstag beschäftigte sich bis jetzt mit Vorlagen untergeordneter Natur, doch werden demselben nun in wenigen Tagen die Strafgesetznovelle und das Budget zugehen. Es stellt sich immer mehr heraus, daß, wenn der Bundesrath an der ersten Vorlage einige verbessernde Correcturen vorgenommen hat, die National-Liberalen ihrerseits ebenfalls gewillt sind, ein Auge zuzubücken und die Presse der Polizei mit gebundenen Händen auszuliefern. Sie überlegen dabei freilich nicht, daß nicht nur die Journale, sondern auch die Abgeordneten mit der Unterdrückung der Pressfreiheit riskieren, denn wenn eine Reaction eintreten sollte, so möchten die Compromißsüchtigen von heute sich dann umsonst um den Beistand der Journale zu ihrer Wiederwahl umsehen; wenn diese selbst den besten Willen zu demselben hätten, so liege es ja in der Hand einer reactionären und gewalthätigen Regierung, die Presse mundtot zu machen.

Der „Abfall“ von drei kölnen Capitularen von der bisher clericalerseits den Staatsgesetzen gegenüber beobachteten Widerstands-

politik wird nicht verfehlen, Aufsehen zu erregen. Die „Kölnische Zeitung“ bringt die Meldung, daß dieselben unter Anerkennung des Sperrgesetzes um die Auszahlung ihres Gehaltes eingekommen und daß sie die Mitunterzeichnung des erzbischöflichen Protestes gegen die anbefohlene Räumung des bischöflichen Palastes verweigert hätten, in so bestimmtem Tone, daß sie hiezu von der Regierung autorisiert worden sein muß. Wenn sich der Vorgang aber bestätigt, so wird er sicher in den Reihen des niederen Klerus, der des Kampfes und des Bettels bereits müde ist, Nachfolge finden.

Der bayerische Episkopat hat an den König Ludwig eine Gesamtvorstellung über die Lage der katholischen Kirche in Baiern gerichtet, die wol in einer Anklage gegen das Cultusministerium gipfeln wird. Nachdem die patriotische Fraction nichts ausgerichtet, versucht es offenbar der Episkopat, in das Ministerium Bresche zu legen; mit welchem Erfolg steht dahin.

Man erinnert sich eines Circulars, in welchem der französische Kriegsminister de Cissey kürzlich den Prüfungscommissionen für den Einjährig-Freiwilligendienst einschärfte etwas strenger vorzugehen als im vorigen Jahr. Diese Weisung wurde beherzigt, und die natürliche Folge war, daß eine größere Anzahl von Candidaten zurückgewiesen wurde. Nun meldet der officiöse „Français“: es habe sich hierüber ein solcher Ärger erhoben, daß der Kriegsminister sich bestimmt gesehen in einer neuen Verfügung anzuordnen: daß die durchgefallenen jungen Leute sammt und sonders doch zu dem Freiwilligendienste zugelassen werden sollen. Man würde dergleichen nicht glauben, wenn es nicht in einem Regierungsorgan zu lesen wäre.

Wie man dem „Correspondenten von und für Deutschland“ aus Wien schreibt, soll sich eine identische Note der drei Kaiserhöfe, welche Garantien für die Durchführung der verheißenen Reformen und das Recht der Controle verlangt, bereits in Händen der betreffenden Volschaster in Konstantinopel befinden, bisher aber wegen Extrankung des Großveziers Mahmud Pascha, dessen bevorstehende Abreise übrigens vom „Vester Lloyd“ entschieden in Abrede gestellt wird, nicht überreicht worden sein. Diese Nachricht des genannten süddeutschen Blattes kann sich jedoch nur auf eine vorbereitende Note beziehen, da, wie ein — bereits auch in mehreren deutschen Blättern enthaltenes — berliner Telegramm meldet, der vom Grafen Andrassy auszuarbeitende Detailvorschlag erst in Vorbereitung zu sein scheint.

Ueber die Natur der Garantien, welche die drei Kaiserhöfe von der Türkei fordern dürften, gibt das „Journal de St. Petersburg“ eine etwas mysteriöse Andeutung, indem es bemerkt, die slavische Bevölkerung würde den Versprechungen der Pforte Vertrauen entgegenbringen, wenn der Sultan bei Durchführung der Reformen durch das Zusammenwirken der Mächte unterstützt würde. Dies will wol sagen, daß die Reformen in den türkischen Provinzen unter Intervention einer europäischen Commission ins Leben gerufen werden sollen.

Bezüglich der Veranlassung, welche die drei Kaiserhöfe bestimmt hat, vom Prinzip der Nichtintervention in der Türkei abzugehen, wird der „Köln. Ztg.“ aus Wien officiös folgendes geschrieben: „Als die Mächte ihre Action zu gunsten der gerechten Beschwerden der insurgierten türkischen Provinzen in Angriff nahmen, wurde die Frage, inwiefern die Verheißungen der Pforte etwa ein garantierendes Eintreten Europa's herbeiführen könnten, wol angeregt, aber ihrer großen Schwierigkeiten halber alsbald beiseite gelegt. Die neuesten Vorgänge haben indeß die Wiederaufnahme der betreffenden Verhandlungen veranlaßt, und es werden dieselben, da über die Unerlässlichkeit einer Garantieleistung kaum noch eine Meinungsdivergenz besteht, wesentlich in der Rich-

Weise betrieben wird. Von 100 derartig ernährten Kindern sterben wenigstens 90 und die übrigen 10 bleiben elende strophulöse Krüppel, welche, wenn sie in das Alter der Reife einzutreten erleben, der Tuberculose anheimfallen. Und dagegen gibt es kein Gesetz, auf diesen Mord ist keine Strafe gesetzt. Wenn eine Mutter ihr hilfloses Kind bei der Geburt erwürgt, weil sie keine Aussicht hat, es zu ernähren, so wird sie als Mörderin gerichtet; wenn sie es aber langsam mit Mehlsch und Zummel vergiftet, daß es, kaum 2 bis 3 Monate alt, an Auszehrung und Erschöpfung zu Grunde geht, so hat sie ihre Pflicht gethan und kein Fahn kräht darnach. Und doch geschieht dem Kinde, welches den Qualen und Schmerzen rasch entzogen wird, eine Wohlthat im Gegentheile zu jenem, welches durch den Unverstand der Ernährer zu Grunde gerichtet wird.

Die Ursache, warum die meisten, dem Säuglingsalter angehörenden Kinder einem unabweislichen, frühzeitigen Tode entgegengehen, liegt in dem Vorurtheil und der Dummheit der Leute, welche für das Nachsiliegende und Naturgemäße keinen Sinn haben. Sie begreifen ganz wol, daß, wenn sie eine junge Kaze künstlich auffüttern wollen, sie ihr Milch

zur Nahrung geben müssen; sie können aber nicht begreifen, warum ein neugeborenes Kind bei Mehlsch und sauerem Zummel nicht gedeihen kann; und obgleich sie täglich wahrnehmen können, daß Kinder, ausschließlich von Muttermilch genährt, wachsen und gedeihen und stark werden, so können sie dennoch nicht begreifen, daß denjenigen Kindern, welche der Wohlthat der Mutterbrust entbehren, Kuhmilch allein genügt, um sie zu erhalten. Und wenn man ihnen das Unvernünftige ihres Thuns vorhält, so sind sie schnell mit einem Beweise des Gegentheils bei der Hand. Das Kind der Nachbarin, heißt es, wird auch bei Wasser aufgezogen, und sieht gut aus u. s. w.

Ehemals war es anders, da war es Regel, daß die Mütter ihre Kinder selbst ernährten. Da konnte ein gesundes, kräftiges Geschlecht heranwachsen. Nun wirken sociale Verhältnisse und mancherlei andere Ursachen zusammen, daß es beinahe zu den Seltenheiten gehört, wenn ein Kind die ihm allein zuträglichste, naturgemäße Nahrung erhält, und daher kommt es auch, daß die Constitution der Generation schon in der Wiege untergraben wird.

(Fortsetzung folgt.)

Fortsetzung in der Beilage.

tung geführt, in welcher Form und mit welchen Verpflichtungen diese Garantieleistung zu effectuieren sein würde.“

Ueber die Stärke der türkischen Truppen, welche im Lager von Nisch stehen, bringt die „Tuna“ verlässliche Angaben. Außer der Garnison der Stadt befinden sich dort 30 Bataillone Infanterie, ein Cavallerie-Regiment, 52 Krupp'sche Kanonen, sechs Mitrailleur und 12 Gebirgsgeschütze. Daß die Serben durch diese Macht gar so beunruhigt werden, ist kein Beweis ihres Selbstvertrauens. Aus Belgrad hört man neuerdings nichts mehr von kriegerischen Absichten; dafür aber lesen wir in der „Allgemeinen Zeitung“ einen langen Brief, in dem der Nachweis versucht wird, es sei eine Väterlichkeit, Ristif als einen Verschwörer gegen den kaiserlichen Milan zu schildern. Ristif sei vielmehr ein gewiegter und ruhiger Politiker. Bewiesen hat er das ja nicht, so lange er im Amte war.

Zur Tagesgeschichte.

— Von der Artillerie. Der Artillerie steht eine gründliche Neuorganisation bevor. Es handelt sich — wie dem „N. Fr. Bl.“ mitgeteilt wird — darum, den schwerfälligen Organismus in Regimentern, welche zu große Körper bilden, dadurch zu vereinfachen, daß man die jetzt schon bestehenden Batterie-Divisionen als einheitliche Körper aktivieren will. Diese Batterie-Divisionen erhalten vermöge ihres Geschützalters ihre ständige Einteilung zu Truppen-Divisionen, die des schwersten Kalibers werden als Corps-Geschützreserve ausgeschieden und erhalten erst im Bedarfsfälle ihre Einteilung. Durch diese Reformen, welche die Vereinfachung der Administration und ein Ersparnis im Heeresbudget bezwecken, dürfte vielleicht die Stelle des Artilleriedirectors, welcher als Artilleriereferent bei den General- und Militärcommanden fungiert, aufgehoben werden und noch einige andere Personalveränderungen erfolgen. Die diesbezüglichen Beratungen finden seit einigen Tagen bei dem Generalinspector der Artillerie Erzherzog Wilhelm in Gegenwart der hervorragendsten militärischen Sachmänner statt.

— Aus dem frommen Frankreich. Der Maire (Bürgermeister) von Lille hat folgende wunderliche Verfügung erlassen: „Wir, Maire von Lille, Ritter der Ehrenlegion. In Erwägung, daß der Gebrauch der Klaviere und Orgeln in öffentlichen Localen oft zu unangenehmen Tönen und Gesängen Anlaß gibt, daß er den Arbeiter von seiner Arbeit abhält und junge Mädchen anlockt, um sie dann zur Ausschweifung zu verleiten, daß endlich das Geräusch dieser verworrenen Musik den Nachbarn Leuten wahre Schlaflosigkeit bereitet, verfügen: Art. 1. Vom 1. November ist der Gebrauch von Klaviere und Orgeln an allen dem Publikum zugänglichen Orten untersagt. Art. 2. Der Polizeicommissar ist mit der Ausführung dieses Erlasses beauftragt. Auf dem Stadthaus, 18. Oktober 1875. Gatel-Béghin, Maire.“

— Weinernte in Frankreich. Wir haben seinerzeit schon statistische Daten über die heurige Weinernte in Frankreich reproduziert. Jetzt, da die Bistern constatirt sind, unternimmt es ein französischer Rechnungsführer, die riesige Quantität des heuer in Frankreich gepressten Weinlaßes statistisch zu machen. Die Ernte beläuft sich auf siebzehn Millionen Hectoliter oder sieben Milliarden Litres. Da nun 1 Litre 2% Seidel faßt, erreicht die Zahl der Seidel eine schwindende Höhe. Wollte man die ganze Weinmasse in einen Kanal von 1 Meter Tiefe und 1 Meter Breite gießen, so müßte dieser Kanal 7000 Kilometer (1750 Meilen) durchlaufen, das ist ungefähr achtmal die Länge der Seine. Wollte man diese Weinmasse abzapfen und nur in der Minute 100 Litres, so braucht man dazu 135 Jahre 18 Tage. Das weinsteigende Departement ist jenes von Herault, das allein heuer 10 Millionen Hectoliter erntete.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Correspondenz.

Stein, 5. November. (Ein Nord. Pfäffische Intoleranz.) In Munkendorf nächst Stein ereignete sich der traurige Fall, daß Dienstag den 2. November ein Infanterist, Knecht des hierorts stationierten Bataillons vom 46. Inf.-Regiments seinen Corporal in den frühen Morgenstunden, als er eben vom Bette aufstehen wollte, mit

seinem Dienstgewehre erschoss. Als Ursache dieser Mordthat wird folgendes angegeben: Der Knecht hatte sein Knechtseid nicht am rechten Plage aufgehängt, sondern selbes unter das Kopfpolster gelegt. Der Corporal hatte den Knechten darob barsch zur Rede gestellt und ihn außerdem noch etwas ungsam am Ohre gezogen. Der Knecht sagte sein Wort darauf, sondern verschloß seinen Groll in sich. Aber es mußte furchtbar in ihm gekocht haben. Am Allerheiligentage früh stand er vom Bette auf, packte sein Gewehr, das er schon am vorhergehenden Abend scharf geladen hatte, und erschoss damit den Corporal in Gegenwart seiner Kameraden, die eben mit dem Ankleiden beschäftigt waren. Die Kugel ging durch die Brust und kam rückwärts in schiefer Richtung gegen den Rücken heraus, drang durch den Strohsack des nebenstehenden Bettes und prallte dann noch von der Wand ab, wo sie auch aufgefunden wurde.

Nach dem Schusse griff der Corporal nach der rechten Brustseite und rief: „Geht den Arzt holen,“ worauf er gleich niedersank und verschied. Der erschossene Corporal war ein Israelite und es wurde aus dem Grunde die Beerdigung der Leiche auf dem Friedhofe zu Munkendorf von seite der hierortsigen Geistlichkeit verweigert. Im telegraphischen Wege wurde sofort der Rabbiner in Triest davon verständigt, der auch schon gestern (den 4. November) über Stein in Munkendorf anlangte und um weiteren Unannehmlichkeiten auszuweichen, anordnete, daß die Leiche des Ermordeten zur Beerdigung auf den israelitischen Friedhof nach Triest überführt werden solle. Dies geschah und gestern nachmittags wurde die Leiche in einem doppelten Sarge von Munkendorf nach Laibach mittelst Wagen überführt, von wo sie dann mittelst Bahn bis Triest geht.

Ob die Erde für den Todten wol in Triest leichter sein wird, als zu Munkendorf in Krain? Wir wagen es nicht, diese Frage zu entscheiden, weil wir nicht so vermessen sind, uns ein Urtheil über das Grab hinaus zuzutrauen. Dieses Vorrecht muß sich nur unsere sanftmüthige Geistlichkeit an, die das Wort des göttlichen Heilandes und Lehrmeisters: „Nichtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet“ gleich den Staatsgrundgesetzen, welche die Beerdigung jedes wie immer Verstorbenen auf dem Friedhofe anordnen, freventlich misachtet.

— (Ernennungen in der Landwehr.) Herr Franz Perzmann, Hauptmann im krain. Landwehr-Schützenbataillon Laibach Nr. 25, wurde zum Major ernannt; Herr Franz Polik, Hauptmann im genannten Bataillon, rückte in die erste Klasse vor; Herr Johann Meizner wurde zum Oberlieutenant beim genannten Bataillon, Herr Johann Pfaff zum Oberlieutenant beim krain. Landwehr-Schützenbataillon Rudolfswerth Nr. 24, und Herr Camillo Graf Aichburg zum Rittmeister erster Klasse bei der krain.-kärnt. Landwehr-Dragoon-Escadron Nr. 6 ernannt.

— (Todesfall.) Heute wurde Herr Karl Wachsenitz, langjähriger Beamter der hiesigen Nationalbank-Filiale beerdigt. Die zahlreich theilnehmende Beerdigung begünstigte von seite der hiesigen Handelswelt, von welcher auch ein prächtiger Kranz gesendet wurde, bewies, daß sich der Verstorbenen durch seinen biederem Charakter die Sympathien der Geschäftswelt, mit welcher er hauptsächlich in seiner Stellung als Beamter der Nationalbank in Berührung kam, in reichem Maße erworben. Friede seiner Asche!

— (Dr. Bosnjak über die Thätigkeit der Gendarmerie.) Zum § 5 des Gendarmeriegesetzes, welcher vom Ausschusse neu beantragt ward und lautet: „Die Dienstesbehörden und die militärischen Vorgesetzten haben sich bei der Ueberwachung der einzelnen Posten im Einvernehmen zu erhalten und sich gegenseitig jene Wahrnehmungen mitzuteilen, welche für die Handhabung des Dienstes von Belang sind,“ ergriff das Wort Abgeord. Dr. Bosnjak, um die Einflußnahme der politischen Behörden auf die Thätigkeit der Gendarmerie zu bekämpfen. Es könne für die Thätigkeit der Gendarmerie nur abträglich sein, wenn dieselbe auf das politische Gebiet hingeleitet werde und die Gendarmerie zum Wegnehmen von Zeitungsblättern, zum Abnehmen von Fahnen und dergleichen verwendet werde. Wenn der politischen Behörde eine größere Ingerenz in Bezug auf die Thätigkeit der Gendarmerie eingeräumt würde, dann könnte durch eine derartige Verwendung die Gendarmerie leicht ihrem wahren Verufe entfremdet und zu einer Dienerin der politischen Organe

herabgedrückt werden. Insbesondere in jenen Ländern, wo ein großer Theil der Bevölkerung in Opposition zum Regierungssysteme steht, würde die Gendarmerie durch Hineinzerren in die politischen Tageskämpfe in ihrer Thätigkeit vielfach gehemmt werden.

— (Musikverein.) Der Ausschuss des städtischen Musikvereins hielt gestern eine Sitzung ab. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Die unter Leitung des Organisations-Comitès angeschafften musikalischen Instrumente und Mannschafsmonturen werden vom Stadtmusikverein übernommen und nach Sicherstellung der Kapellmeistergage rotensweise bezahlt werden. 2. Die Vereinsstatuten werden in beiden Landesprachen aufgelegt und vertheilt werden. 3. Die Einnahmen zum Vereinsbeitritt werden anfangs kommender Woche beginnen. 4. Die Besetzung des Kapellmeisterpostens wird, sobald 300 Mitglieder subscribirt haben werden, so gleich stattfinden, um den Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Instrumentalmusik fortsetzen zu können.

— (Ueberehren.) Martin Hrasnik, Einwohner zu Stork, ist nahe bei Lähern vom Bahnzuge überfahren worden. Der Leichnam, welcher um 6 Uhr morgens aufgefunden wurde, bot einen gräßlichen Anblick: eine Hand und ein Fuß waren gleichsam abgeschnitten und am Haupt klappte eine sehr tiefe Wunde. Da letztere den Verdacht erweckte, Hrasnik sei erschlagen und auf die Schienen gelegt worden, so wurde eine genaue Untersuchung vorgenommen. Das Ergebnis derselben ist, daß der Verunglückte im betrunkenen Zustande über die Eisenbahn gehen wollte und von der Lokomotive überfahren wurde.

— (Nationalbank.) Der letzte Monatsausweis der Nationalbank verzeichnet an escomptierten Wechseln und Effecten folgende Summen; Bei den Filialen in Klagenfurt: 1.898,506 fl. 5 kr., in Graz: 3.853,298 fl. 64 kr., in Laibach: 832,515 fl. 6. B.

— (Ein Prachtwerk vom Büchertisch.) „Die Schweiz“ mit beschreibendem Texte von Dr. Gsell-Fels mit Bildern und Zeichnungen von bekannten Meistern, erscheint soeben in 24 Lieferungen à 1 fl. 20 kr. — Ein ausführlicher Prospect mit Illustrations-Proben liegt für unsere p. t. Stadtabonnenten dem heutigen „Laibacher Tagblatt“ bei. Bestellungen auf dieses Prachtwerk übernimmt die Buchhandlung von Kleinmayr & Bamberg, wo auch das erste Heft zur gefälligen Ansicht aufliegt.

— (Ein Polartaucher im beldeker See.) In voriger Woche wurde am beldeker See ein Polartaucher geschossen, ein in unseren Regionen gewiß sehr seltener Wasservogel. Derselbe befindet sich gegenwärtig bei dem rühmlichst bekannten Präparateur, I. I. Bezirksarzt Herrn Steinmayr in Krainburg, welcher denselben zur Ausstopfung übernommen hat.

— (Für Raucher.) Behufs Steigerung der Einnahmen aus dem Tabakmonopole beabsichtigt der österreichische Finanzminister im Einvernehmen mit dem ungarischen Finanzminister, demnächst den Preis einiger Zigaretten-gattungen, bei welchen die Erhöhung nach Ansicht des Finanzministers am meisten begründet erscheint, zu erhöhen. Außerdem wird infolge der Einführung der neuen Maße bei einigen Zigarettenarten eine geringfügige Preiserhöhung eintreten. — Also schlecht und theuer!

— (Zur Frage der Schulparkassen.) Das Institut der Schulparkassen findet im benachbarten Kärnten insbesondere unter der Lehrwelt warme Anhänger. Ungleich ihren Amtsgenossen in Wien und leider auch anderwärts, die jede noch so geringe Mißverwaltung zum besten der Volkserziehung tödlich zu bissen scheinen und das erspriessliche Werk mit allerhand Sophismen bekämpfen, stehen in Kärnten dem Institute der Schulparkassen warme Verteidiger. Wir wollen hier nur einer Correspondenz aus Bollermarkt in den „Blättern aus Kärnten“ Raum geben, welche sich zur Aufgabe stellt, die im Memorandum des wiener Lehrvereins „Vollschule“ gegen die Schulparkassen vorgebrachten Einwände zu widerlegen. Es heißt daselbst: Im Memorandum dieses Vereines wird der Satz vorangestellt: „daß Sparsamkeit den Besitz voraussetzt.“ Das ist richtig, aber auch umgekehrt ist es richtig: wenn ich spare so werde ich etwas besitzen, ohne Sparsamkeit gibt es keinen sicheren Besitz. Nun scheint die Jetztzeit aber gerade durch das hastige Jagten nach Genuß und Besitz auf das Sparen ganz vergessen zu haben, die Mehrzahl will ohne Mühe reich werden, viel besitzen. Um so angezeigter ist es daher, wenn jene Wege, welche zwar langsam, aber sicherer und

ehrlicher zum Wohlstande führen, aufgesucht und betreten werden und zu diesen gehört vor allen das weise Haushalten mit dem, was man schon hat, und die daraus naturnothwendig hervorgehende Folge, Einschränkung der überflüssigen Ausgaben, Beherrschung seiner selbst. Das Memorandum sagt weiter: Arbeit ist der Weg zum Besitz. Dieses Wort hat wohl nur relativen Werth, denn der fleißigste Arbeiter kann zugleich der größte Verschwender sein und daher trotz aller Arbeit es zu keinem Besitze bringen. Bringt man die Begriffe „Arbeit, Besitz“ in Beziehung mit den Kindern, so müssen diese beiden Begriffe freilich etwas anders aufgefaßt werden, doch daß die Kinder keinen Besitz haben, ist unrichtig. Es gibt selbst bei den ärmsten Familien Fälle, wo die Kinder durch verschiedene kleine Dienstleistungen außer der Schule sich einige Kreuzer verdienen, dies bildet ihren Besitz. Oder sie erhalten Geschenke, diese sind nun ihr Eigenthum und folglich ihr Besitz. Ob die Geschenke so oder so auf den moralischen Charakter der Kinder wirken, ist hier bedeutungslos, denn Geschenke haben Kinder immer erhalten, und werden sie erhalten, ob es nun Schulparaffen gibt oder nicht. (Schluß folgt.)

— (Der Waidmann.) Die im Verlage von Paul Wolff in Leipzig erscheinende erste deutsche illustrierte Jagdzeitung: „Der Waidmann. Blätter für Jäger und Jagdfreunde.“ Redigiert von Hr. von Ivernois, erscheint seit dem 1. Oktober 1875 in Folio-Format zu dem billigen Preise von 4 M. 50 Pf. halbjährlich und enthält die erste vor uns liegende Nummer: Der Bülbingen Wald. Seine Jagdverhältnisse im Mittelalter und deren Entwicklung bis auf unsere Zeit. — Zur Gesundheitslehre. Von Dr. Garbit. — Resultate zweier launigen Schiffe. — Jagdverhältnisse in der Nähe der Hansestädte. — Vereinsnachrichten. — Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten: Maut- und Klauenfeuche unter dem Wilde. — Wie erkennt man das Geschlecht bei Hasen und Kaninchen? Abnorme Zahnbildung eines Hasen. Mit Abbild. Ein Verjammernswürdiger. Zaunkönige als Vogelwürger. Seltene amerikanische Geweihe mit 2 Abbild. Ein gelber Staar. Junge zahme Bergenten. Ungeniertheit eines Eisvogels. Ein Stummer der Vogelwelt. Mit Abbild. Krähen ausnahmsweise nützlich! — Mannigfaltiges: Neueste Erfindung, um Schrottläufe in Büchsenläufe zu verwandeln. Schonung der Zwergtrappe. Guter Erfolg einer künstlichen Fuchsbauanlage. Seltenes Jagdglück. Religiöse Krametsvögel. — Literatur. Priestersche. Humoristisches. Mit Bild. Inserate. Illustrationen: Des Waldkönigs letzte Augenblicke. — Nahende Gefahr. Falscher Wind. Von Franz von Pausinger.

— (Gemeinnütziges.) Wol kein Organ des menschlichen Körpers ist so häufig Störungen ausgesetzt, als der Verdauungsapparat und von diesem hauptsächlich dessen wichtigster Theil der Magen. Am häufigsten werden derartige Störungen zur Herbstzeit beobachtet, wo das reise Obst, die Trauben und der süße Most zum Genuße einladen. Die Temperatur ist den Tag über warm, die Nächte sind kühl, eine Verkältung im Ru da und eine Mahnung zur Vorsicht gewiß am Plage. Magenkatarrh, Magenver- schleimung, Verdauungsschwäche und noch viele derartige Störungen des Magens sind an der Tagesordnung und gehören gewiß zu den Krankheiten, die den Menschen am meisten belästigen. Bei allen derartigen Störungen ist eine regelmäßige, eine zeitlang streng durchgeführte Diät die Hauptsache; noch ist besonders auf warme Kleidung zu sehen. Ganz glänzende und überraschende Erfolge hat Einsender dieses auch schon mit der von Apotheker Schrader in Feuerbach bei Stuttgart bereiteten sogenannten „weißen Lebensessenz“, von der in den meisten Apotheken in größeren Orten Niederlagen sind, bei zahlreichen Magenleiden erzielt. Einige Köffel voll den Tag über genommen, waren von ganz vorzüglichem Erfolge selbst bei ganz veralteten und schweren Magenleiden, und kann deshalb die Schrader'sche Essenz sowohl als Magenheilmittel, als auch als Vorbeugungs- mittel gegen Magenleiden, überhaupt als Hausmittel nicht dringend genug empfohlen werden. Die Essenz ist wohl- schmeckend und enthält keinerlei schädliche Stoffe, sie ist des- halb den braunen sogenannten Lebensessenzen, die alle Aloe enthalten, entschieden vorzuziehen.

Eine besondere Beachtung

verdient die im heutigen Blatte befindliche Annonce des Hauses **E. Sack & Co. in Hamburg**, das uns wegen prompter und aufmerksamer Bedienung seiner Interessenten aufs angelegentlichste empfohlen wird.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten **Original-Lose** rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz.

Von ganz besonderem Glücke begünstigt und durch ihre Pünktlichkeit und Reellität bekannt, wird die Firma **Adolf Haas & Co. in Hamburg** oderrnann besonders und angelegentlichst empfohlen.

Witterung.

Laibach, 6. November.

Heute anhaltend trübe, schwacher NW. Tempera- tur: morgens 6 Uhr + 10° nachmittags 2 Uhr + 31° C. (1874 + 49°; 1873 + 13° C.) Barometer im Fallen, 733.26 Wm. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur + 20°, um 41° unter dem Normale.

Verstorbene.

Den 5. November. Franz Cetter, Tischler's-Kind, 3 J., Karlsbader Vorstadt Nr. 25, Nachenbräune. Andreas Bantl, Arbeiter, Civilspital, 65 J., Lungenentzündung.

Angekommene Fremde

am 6. November.

Hotel Stadt Wien. Kottmil, Privat, Oberlaibach. — Durst- müller, Brunn. — Fiala, Beamter; Hohnit und Har- wig, Reis., Wien. — Schmitz, Privat, Sager.

Hotel Elefant. Giadresco, Dignano. — Wager, Fiala und Rosenburg, Wien. — Kos, Grafmit. — Schmid, Km., Württemberg.

Hotel Europa. Trojar, I. L. Postmeister, Beltes. — Al- mann, Wien.

Kaiser von Oesterreich. Haunicher, Beamter, Littai. — **Baierischer Hof.** Vontaric, Salzach. — Grise, Walsch. — Jascha, Moratic. — Cadore, Agent, Triest.

Wohren. Ersch Elisabeth, und Neubauer, Igose. — Arhar, Hausierer, Reutte. — Schuster, Wien. — Sallo- ter, Graz. — Naper, und Böhl sammt Frau, Leoben. — Grafmit, Stein. — Sketelsfeld, Triest. — Wizinger sammt Frau, Krainburg.

Gedenktasel

über die am 9. November 1875 stattfindenden

Reitationen.

3. Feilb., Bidic'sche Real., Randia, BG. Rudolfswerth. — 3. Feilb., Smerle'sche Real., Polanje, BG. Rudolfs- werth. — 3. Feilb., Kras'sche Real., Wippach, BG. Wip- pach. — 2. Feilb., Petav'sche Real., Oberlaibach, BG. Ober- laibach. — 2. Feilb., Fatur'sche Real., Arto, BG. Gurtsfeld. — 2. Feilb., Brimel'sche Real., Großmajerhof, BG. Adels- berg. — 2. Feilb., Kaluza'sche Real., Marim, BG. Adelsberg. — 2. Feilb., Belegit'sche Real., Oberlofchana, BG. Adels- berg. — 2. Feilb., Fatur'sche Real., Arto, BG. Wippach. — 3. Feilb., Roiz'sche Real., Verbiza, BG. Feistritz. — 1. Feilb., Bidic'sche Real., Kleinmracon, BG. Gurtsfeld. — 3. Feilb., Fatur'sche Real., Jagurje, BG. Feistritz. — 1. Feilb., Pento'sche Real., Parje, BG. Feistritz. — 1. Feilb., Tomzil'sche Real., Feistritz, BG. Feistritz. — 1. Feilb., Seles'sche Real., Perce, BG. Feistritz. — 3. Feilb., Kot- nit'sche Real., Bal, BG. Feistritz. — 3. Feilb., Fremt'sche Real., Perce, BG. Feistritz.

Theater.

Heute: Robert der Teufel. Große Oper in fünf Acten von Giacomo Meyerbeer.

Morgen: Robert und Derram. Poffe in 3 Acten und 6 Bildern von Räder.

Montag: Die Tochter Belials. Preis-Lustspiel in 5 Acten von Kneisel.

In Laibach verkehrende Eisenbahnzüge.

Südbahn.			
Nach Wien Abf.	1 Uhr	7 Min.	nachm. Postzug.
" " "	3	52	morgens Eilpostzug.
" " "	10	35	vorm. Eilzug.
" " "	5	10	früh gem. Zug.
" Triest "	2	58	nachts Eilpostzug.
" " "	3	17	nachm. Postzug.
" " "	6	12	abends Eilzug.
" " "	9	50	abends gem. Zug.

(Die Eilzüge haben 4 Min., die Personenzüge circa 10 Min. und die gemischten Züge circa 1/2 Stunde Aufenthalt.)

Kronprinz Rudolfsbahn.

Abfahrt 3 Uhr 55 Minuten morgens.	
" 10 " 40 " vormittags.	
" 7 " 35 " abends.	
Ankunft 2 " 35 " morgens.	
" 7 " 45 " morgens.	
" 6 " " abends.	

Telegramme.

Konstantinopel, 5. November. Der russische Botschafter General Ignatieff hatte vorgestern beim Sultan eine zweistündige Audienz, worin er dem- selben schlechte Verwaltung, Unzufriedenheit der Unterthanen, Verfall der Finanzen und Dringlichkeit von Reformen auseinandersetzte.

Wiener Börse vom 5. November.

Staatsfonds.		Geld	Ware	Pfandbriefe.		Geld	Ware
Spec. Rente, St. Pap.	70	70	10	Kfg. St. Pap. Credit.	100	100	50
St. Pap. in Silb.	74	74	10	St. in 33 J.	89	89	50
Rente von 1854	104	105	10	Ration. 5. W.	96	96	50
Rente von 1860, ganz	111	112	10	Ung. St. Creditanst.	98	98	50
Rente von 1860, Brück.	117	117	50				
Prämienf. v. 1864	134	134	50				
Grundent-Obl.		Geld	Ware	Prioritäts-Obl.		Geld	Ware
Stiebersb.	79	79	75	Frank. J. J. J. J.	90	90	75
Ungarn	81	82	25	Oest. Nordwestbahn	91	91	75
				Stiebersb.	69	69	70
				Stiebersb.	101	101	75
				Stiebersb.	101	101	75
Actien.		Lose.		Wechs. (3 Mon.)		Münzen.	
Anglo-Bank	96	96	75	Credit - Lose	102	102	75
Bank für Sozialw.	197	197	40	Müller's - Lose	13	13	50
Depositenbank	133	133	10				
Escompte-Anstalt	660	670	10				
Franko - Bank	39	50	30				
Handelsbank	49	49	50				
Nationalbank	92	93	10				
Oest. Bankgesellschaft	164	166	10				
Union - Bank	79	79	30				
Verkehrsbank	79	79	30				
Verkehrsbank	79	79	30				
Alföld-Bahn	118	118	10				
Karl Ludwigbahn	197	197	75				
Kais. Elz-Bahn	164	164	50				
Kais. Fr. Joseph	157	157	75				
Stiebersb.	279	279	50				
Stiebersb.	104	104	25				

Telegraphischer Coursbericht

am 6. November.

Papier-Rente 69 70 — Silber-Rente 73 80 — 1866'er Staats-Anleihen 111 25. — Bankactien 928. — Credit 191 50 — London 113 90. — Silber 105 —. — R. L. Münz- ducaten 5 42. — 20-Francs Stücke 9 14. — 100 Reichsmark 56 45.

Speisen- & Getränke-Tarife für Gastwirthe,

elegant ausgestattet, stets vorrätig bei

Jg. v. Kleinmayr & F. Bamberg.

Britannia-Silber

ist das einzige Metall,

das immer weiß wie Silber bleibt

und ist selbst in England fast in jeder feineren Haushaltung zu finden, da es so gut wie Silber und der Preis beinahe der gewöhnliche Theil von dem des echten Silbers ist. Das echt eng- lische Britannia-Silber ist zu folgenden Preisen zu beziehen nur von der

engl. Metallwaren-Niederlage des **M. Bressler**, Wien, Stadt, Schottengasse Nr. 9:

Raffinirtes, 1 Stück fr. 10, 15, 20, 25, 30, 4, 45. — 6 Stück davon fr. 60, 80, fl. 1, 1 20.	1 50, 2, 2 50, 3, 40, 45, 50, 60. — 6 St. davon fl. 2, 2 50, 3, 3 50, 4, 4 50, 5. Messer und Gabeln, 1 Paar nur fr. 80 (Silbergriff). — 6 St. davon nur 4 St.	Rechter, feine, groß, 1 Paar fl. 3, 3 50, 4, 4 50, 5, 6. Messer, 6 St. fl. 3 50. Kinderstisch, 6 St. fl. 1 50, 2, 2 50.	Mischschüssel, 1 St. fr. 60, 80, fl. 1, 1 20, 1 50.	Suppenkühler, 1 St. fl. 1 20, 1 50, 2, 2 50, 3.	Krug, 1 St. verguldet und mit Silber belegt, 1 St. fl. 12, 15, 18 und 20 mit Postament.
Speisefleisch, 6 St. fl. 2. Serviettenhalter, 6 St. fl. 1 50. 1 Pfefferstreuer fr. 60, 80, fl. 1, 20.	1 Zuckerstreuer fr. 80, 90, fl. 1. 1 Handkühler fr. 60, 80, fl. 1 50.				

Alle erdenklichen Artikel laufend billig! Aufträge aus der Provinz beliebe man zu richten an:

M. Bressler,

englische Metallwaren-Niederlage, Wien, Stadt, Schottengasse Nr. 9.

Provinzaufträge werden umgehend per Post mit Nachnahme ausgeführt. Es wird, wenn es jemand wünscht, auch rückwärts versandt, damit man sich von der Vorzüglichkeit auch selber überzeugen kann. Bei Abnahme im Betrage von 100 fl. 10 Prg. Rabatt.

Im Gasthause zur Stadt Laibach

im neubauten Hause, (686) 3-1
Bahnhofgasse Nr. 115,
Grazer Märzenbier, vorzüglicher Qualität,
1 Liter 24 Kr.,

unverfälschte alte und neue Weine, gute und billige Küche.
Dasselbst werden Bestellungen en gros auf **Salon-,
Märzen- und Export-Bier** aus der Brauerei des Herrn
Franz Schreiner in Graz zu Originalpreisen effectuiert.

Um Kindern das Zahnen
zu erleichtern und sie vor den beim Zahnen oft auf-
tretenden krankhaften Erscheinungen zu schützen, werden allen
Müttern die

Electromotorischen Bahnhalsbänder
von Apotheker **Jul. Schrader** in **Severbach-Stuttgart**, zur
Ermüdung bestens empfohlen. à 60 Kr. in der Apotheke von
A. Matter in **Mödling**. (676c) 18-1

Zum Ausfüllen hohler Zähne
gibt es kein wirksameres und besseres Mittel, als die
Zahn-Plombe von dem **l. Hofzahnarzt Dr.
J. G. Popp** in **Wien**, Stadt, Völgnergasse Nr. 2,
welche sich jede Person selbst ganz leicht und schmerz-
los in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann
fest mit den Zahnresten und Zahnfleisch verbindet, den
Zahn vor weiterer Zerstörung schützt und den Schmerz
hilt.

Anatherin-Mundwasser
von **Dr. J. G. Popp**, l. Hofzahnarzt in
Wien, Stadt, Völgnergasse Nr. 2,
in Flacons zu fl. 1.40,

ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahn-
schmerzen, bei Entzündungen, Geschwülsten und Ge-
schwüren des Zahnfleisches, es löst den vorhandenen
Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, beseitigt
locker gewordene Zähne durch Kräftigung des Zahn-
fleisches; und indem es die Zähne und das Zahnfleisch
von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem
Munde eine angenehme Frische und beseitigt den üblen
Geruch aus demselben schon nach kurzem Gebrauche.

Anatherin-Zahnpasta
von **Dr. J. G. Popp**, l. Hofzahnarzt in
Wien.

Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit
des Athems, es dient überdies noch, um den Zähnen
ein blendend weißes Aussehen zu verleihen, um das
Verderben derselben zu verhüten und um das Zahn-
fleisch zu stärken. (1) 36-30

**Dr. J. G. Popp's
Vegetabilisches Zahnpulver.**

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen
täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige
Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der
Zähne an Weiße und Bartheit immer zunimmt.
Preis pr. Schachtel 63 Kr. 8. W.

Depots in Laibach in sämtlichen Apo-
theken, sowie bei **Ant. Krisper, Josef Karlinger &
Kasch, V. Petriolo, L. Pirker, E. Mahr, F. M. Schmitt**
und in sämtlichen Apotheken, Parfümerie- und Ga-
lanterie- und Handlungen Krains.

Robert's Streupulver
zum Einstreuen wunder Kinder das hilfreichste Mittel; per
Schachtel 20 Kr. in der Apotheke von **A. Matter** in
Mödling. (676d) 18-1

Bahnarzt Paichels
Mundwassereffizienz und Zahnpulver, die vorzüglichsten Zahn-
reinigungs- und Conservierungsmittel. Flacon Mundwasser-
effizienz 1 fl., Schachtel Zahnpulver 60 Kr. zu haben im Ordi-
nationslocale Theatergasse Nr. 20 im 1. Stod. Dasselbst
werden auch künstliche Zähne und Gebisse nach der neuesten
und besten Kunstmethode verfertigt und alle Zahnoperationen
vorgenommen. (620) 12-12

Zahnweh! jeder und heftigster Art
beseitigt dauernd das be-
rühmte pariser **Liton**, wenn kein anderes Mittel hilft!
Flacon à 50 Kr. bei Herrn Apotheker **Birschtz**.
(616) 4-4

Zur Lieferung von
Converts mit Firmendruck
empfiehlt sich
Jg. v. Kleinmahr & F. Bamberg.

Die 209te
vom Staate garantierte
Hamburger
Geld-Verloosung
besteht aus einem Capital von **7,663,640** Rmk.
In dieser großen **Capitalien-Verloosung**
müssen innerhalb der kurzen Zeit von nur wenigen
Monaten in 7 Ziehungen
41,700 Gewinne
unter nur 81,500 Loosen sicher zur Aufhebung
gelangen, worunter sich
Haupttreffer
von **375,000** Reichs-
mark
speciell Reichsmark:
250,000 — 50,000
125,000 — 40,000
80,000 — 36,000
60,000 — 30,000
etc. etc. befinden.
Zu der amtlich festgestellten 1. Ziehung kosten
Ganze Orig.-Loose M. 6. oder fl. 3.50
Halbe Orig.-Loose „ 3. oder „ 1.75
Gegen Einzahlung des Betrages (in Banknoten
oder Postmarken) aber gegen **Nachnahme**
werden die mit dem Staatswappen versehenen
Originalloose von uns versandt und die **am-
tlichen Pläne** gratis beigelegt.
Sofort nach geschlossener Ziehung lassen wir
den Theilhabern unaufgefordert die **amtliche**
Gewinnliste zugehen und erfolgt die **Auszahlung**
der Gewinne **prompt** unter **Staatsgarantie**.
Um der sofortigen Auszahlung geneigter Auf-
träge sicher zu sein, beliebe man sich baldigst
jedemfalls oder vor dem
15. November
direct zu wenden an
S. Sacks & Co.
Staats-Effecten-Handlung,
Hamburg.
(659) 4-2

Unterleibs-Bruchleidende
finden in der durchaus **unschädlich** wirkenden
Bruchsalbe von **Gottlieb Sturzenegger**
Herisau (Schweiz) ein überraschendes Heilmittel. Zahl-
reiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchs-
anweisung beigelegt. Zu beziehen in Lössen zu österr. W.
fl. 3-20 sowohl durch **Gottlieb Sturzenegger** selbst, als durch
Josef Weiss, Mohren-Apotheke, **Wien**, Tuchlauben Nr. 27;
Sigmund Wittlbach, Apotheker in **Algram**. (634) 16-4

Epilepsie
(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch**,
Neustadt, Dresden (Sachsen.) Bereits über 8000
mit Erfolg behandelt. (301) 43 28

Einladung
zur Theilnahme an den neu beginnenden Ziehungen der großen vom Staate
Hamburg genehmigten und garantierten
Geldverloosung.
Unter fortwährender Garantie und Aufsicht des Staates stehend, sind bei
diesem Unternehmen sowohl äußerste Solidität als gute Einrichtung derart
vereinigt, um die Theilnahme empfehlenswerth zu machen, umso mehr, da
die erforderlichen Kosten gegenüber den dafür gebotenen Vortheilen nur un-
bedeutend zu nennen sind. **Nur Originalloose** werden ausgegeben.
Ueber die Hälfte der Loose werden innerhalb sieben Abtheilungen oder
Classen mit Gewinnen gezogen, nämlich event.:
375,000 oder 218,750
Reichsmark Gulden f. W.
Spec.:

1 Prämie Rm. 250000	8 Gewinne Rm. 15000
1 Gewinn 125000	9 Gewinne 12000
1 Gewinn 80000	12 Gewinne 10000
1 Gewinn 60000	36 Gewinne 6000
1 Gewinn 50000	5 Gewinne 4800
1 Gewinn 40000	40 Gewinne 4000
1 Gewinn 36000	1 Gewinn 3600
3 Gewinne 30000	204 Gewinne 2300
1 Gewinn 24000	4 Gewinne 1800
2 Gewinne 20000	1 Gewinn 1500
1 Gewinn 18000	412 Gewinne 1200

in Allem 41,700 Gewinne, etc. etc.
Zu der Ziehung erster Classe versenden wir gegen Ein-
sendung des planmäßigen Betrages:
ganze Original-Loose für Thlr. 3 oder fl. 3.50,
halbe „ 1.75.
Jedem Theilnehmer werden von
uns die mit dem Staatswap-
pen versehenen **Originalloose**
unter Beifügung des amtlichen Ver-
loosungsplanes pünktlich zugesendet;
die amtlichen Gewinnlisten, sowie
die Auszahlung der Gewinne erfol-
gen sofort nach Ziehung.
Aufträge für die erste Verloosung gegen
Einzahlung des Betrages oder unter Post-
nachnahme nehmen wir entgegen
Man beliebe sich baldigst und direct zu wenden an
Adolph Haas & Co.,
Staats-Effecten-Handlung in Hamburg.
In unser Haus vom Staat begünstigtes Geschäft stellen in kurzen Zwischen-
räumen die großen Gewinne von **250,000, 125,000, 120,000,**
80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 30,000 u. viele andere.
Der letzte größte Gewinn fiel am 6. Oct. in unser Debit.
bis zum
15. Novemb.
(644) 16-3

M. Neumann's
Bekleidungs-Etablissement
empfiehlt sein reichhaltiges Sortiment von
Damen-Jacken,
pariser, wiener und berliner Modells,
zu billigsten Preisen. (677) 3-2
Haus-Stoff-Jacken à 5 fl. besonders empfehlend.
M. Neumann,
Laibach, Ludmann'sches Haus, vis-à-vis „Hotel Elephant.“

Ausverkauf.
Wegen Geschäftsauflösung wird das gesammte
Manufacturwarenlager des verstor-
benen Hrn. **A. Krenner,**
Spitalgasse, Schreyer'sches Haus,
zu herabgesetzten Preisen ausverkauft. (680) 3-2

Jg. v. Kleinmayr & F. Bamberg's Buchhandlung Laibach, Congregplatz.

Sieben hier angekommen:

Photographien nach Originalen berühmter Meister.

Unter anderen:

Raab, Se. Majestät Kaiser Franz Josef I.
— Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth.
Mayer v. Bremen, Die Fischerin } Pendants.
— Die Hirtin.
— Liebesanfang.
Vautier, Zweddeffen auf dem Lande.
— Tanzsaal in einem schwäb. Dorfe.
— Beim Advocaten.
— Abschied vom Elternhause.
Deffregger, Bettelgänger } Pendants.
— Die Brüder.
Grützner, Schwere Wahl } Pendants.
— Jägerstein.
— Im Klosterkeller.
— Stillvergnügt.
Knaus, Der Dorfsprinz.
— Der Freudenreiter.

Knaus, Kartenspielende Schusterjungen.
— In tausend Kugeln.
— Das Besperbrod.
Richter, Mutterglück.
— Vaterfreuden.
— Die Geschwister.
Knille, Tannhäuser und Venus.
Becker, Albrecht Dürer in Venedig.
Salentin, Der Kirchgang.
— Der Kronprinz auf dem Lande.
Müller, Interessante Lectüre.
Hallander, Ravinia und Eizian.
Kretschmar, Die Dorfschule.
Müller, Heilige Familie.
Herpfer, Ein schwerer Entschluß.
— Mutterfreuden.
Schmidt, Der Herrgottshändler.

Extraformat Cartongröße 90:120 Cm., Bildgröße 64:88 Cm.

Preis per Blatt fl. 26.

Imperialformat Cartongröße 67:87 Cm., Bildgröße 39:48 Cm.

Preis pr. Blatt fl. 7-20.

Wir empfehlen diese, den schönsten Zimmerschmuck bildenden Bilder besonders zur bevorstehenden Festzeit als Geschenke. (685) 1

Gegen Magenleiden, Unterleibsbeschwerden, Hämorrhoiden, allgemeines Uebelbefinden und Schwächezustände jeder Art gibt es kein besseres Hausmittel als die

„Weiße Lebens-Essen“

von Apoth. **Jul. Schrader** in Feuerbach-Stuttgart.

In keinem Hause, besonders wo Arzt und Apotheke nicht im Orte sind, sollte dieses berühmte Hausmittel fehlen. Tausende verdanken demselben Linderung und Heilung von schweren Leiden. pr. Flasche 60 kr. in der Apotheke von **A. Matter** in Mötting. (676a) 9-1

Ein Fräulein wird als Comptoiristin

in einem hiesigen Handlungshause aufgenommen. Bedingung: Sicher im Rechnen und eine gut leserliche, orthographisch richtige Schrift. Salair vorderhand 4 1/2 fl. Arbeitsstunden von halb 9 bis 12 und von halb 3 bis 7 Uhr, Sonntag nachmittags frei.

Bewerberinnen, welche obigen Antrag zu acceptieren gesonnen sind, wollen schriftliche Bewerbungen mit genauer Angabe ihrer Adresse mit der Aufschrift: „Comptoiristin“ an die Expedition dieses Blattes gelangen lassen. Jene, die der italienischen Sprache mächtig sind, haben den Vorzug.

Monat-Bimmer, möbliert,

ist sofort zu vergeben im Schaffer'schen Hause nächst der Lattermannsallee.

Räberes daselbst im dritten Stock. (663) 3-2

Niederlagen

in Brunn, Budweis, Eger, Graz, Görz, Iglau, Innsbruck, Klagenfurt, Krakau, Laibach.

Erste k. k. landesbefugte

mit der Verdienstmedaille Wien 1873 ausgezeichnete

Männerkleider-Fabrik

der

M. & J. Mandl in Prossnitz und Wien.

Niederlage in Laibach: Theatergasse Nr. 20

im Rieder'schen Hause

empfiehlt:

Winterröcke . . . von 15 fl. bis 40 fl.	Schlafröcke . . . von 8 fl. bis 20 fl.
Herbstroöcke . . . 13 „ 24 „	Schwarze Salon-
Herbstanzüge . . . 17 „ 30 „	Anzüge . . . 22 „ 35 „
Knabenanzüge . . . 8 „ 17 „	dto. Salonröcke . . . 12 „ 22 „
Knabenmütel . . . 7 „ 15 „	Saccos . . . 6 „ 20 „
Jagdröcke . . . 7 „ 15 „	Winterhosen . . . 5 „ 11 „
Ueberzieher . . . 10 „ 23 „	Gilets . . . 2 „ 5 „

Die vorstehend aufgezählten Artikel halte ich, als von gutem Stoffe ordentlich gearbeitet und preiswürdig, bestens empfohlen, und bitte unter Abstattung meines verbindlichen Dankes für das seit 14 Jahren in so reichem Masse genossene Wohlwollen, mir dasselbe auch fernerhin erhalten zu wollen.

Achtungsvoll

(665) 3-3

Joh. Bach.

Niederlagen

in Linz, Lemberg, Olmütz, Pest, Pilsen, Salzburg, Triest, Troppau, Villach, Znaim.

Beste Nähmaschine der Welt.

Für Krain einzig und allein echt beim Gefertigten!



Nebst den Original-
Howe-Maschinen
sind bei mir fast alle gangbaren
Nähmaschinen

des Auslandes zu sehr herabgesetzten Preisen in grösster Auswahl vorhanden.

Garantie reell.

Auch auf Ratenzahlungen.

Laibach,
Judengasse 228.

Hochachtungsvoll

Franz Detter.

Auswärts nimmt mein Reisender Herr J. Globočnik Aufträge bereitwilligst entgegen und erteilt auch zugleich den erforderlichen Unterricht.

Warnung.

Durch allfällige aus anderer Quelle auftauchende Offerte gleichnamiger Maschinen beliebe man sich nicht irre führen zu lassen, denn schon der Besuch meines reichhaltigen Lagers würde den eclatantesten Wahrheitsbeweis über Gesagtes liefern.

NEUES PRACHTWERK

Friedr. Bruckmann's Verlag in München & Berlin.

DIE SCHWEIZ

VON

Dr. Gsell-Fels.

Mit Bildern und Zeichnungen von

A. Bachelin
J. Balmer
F. Bocion
G. Closs
E. T. Compton
O. Frölicher
E. Kärcher
A. de Meuron
E. Rittmeyer
G. Roux
P. Weber
J. Zimmermann
u. A.

Klein Folio-Format. Vollständig in 24 Lieferungen à zwei Bogen Text mit Illustrationen. Preis pro Lieferung zwei Mark.

Das ganze Werk wird bis zum Herbste 1876 vollständig erschienen sein.

Der Text aus der Feder des geschätzten Autors wird, abweichend vom Style enthusiastischer Feuilletonisten eine gediegene schriftstellerische Leistung sein und die Namen der zu gemeinsamer Arbeit verbundenen deutschen und schweizerischen Künstler verbürgen, dass der künstlerische Theil dem literarischen ebenbürtig zur Seite stehen wird. So hoffen wir ein Werk zu schaffen, des Gegenstandes würdig, den es verherrlichen soll und werth der allgemeinsten Theilnahme von Seiten des gebildeten Publikums.

Wir bitten bei Bestellungen ausdrücklich die „Schweiz von Gsell-Fels“ zu verlangen. Die erste Lieferung wird auf Verlangen zur Ansicht mitgetheilt von:
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buchhandlung in Laibach. (682)